

Genehmigung 100 Kilo der beliebten Linda dürfen angepflanzt werden

## Etappensieg im Kartoffelkrieg

**Vor vier Jahren musste die Sorte eingestellt werden. Jetzt hat der Linda-Freundeskreis eine Erlaubnis für "Forschungszwecke" vom Bundessortenamt.**

Von Carolin George

Lüneburg -

"Linda lebt!" ruft Georg Janßen übers elektronische Nachrichtensystem in die Welt hinaus. Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V. mit Sitz in Lüneburg hofft, dass die beliebte Kartoffel bei der Uno-Konferenz zur biologischen Vielfalt im Mai in Bonn ihre endgültige Wiedergeburt erlebt. Einen ersten Erfolg haben die Retter aber schon jetzt verbucht.

"Das Bundessortenamt in Hannover hat meinem Betrieb vorab das sogenannte Inverkehrbringen zu Forschungszwecken von 100 Kilo Linda-Pflanzkartoffeln genehmigt", berichtet Karsten Ellenberg, Biobauer aus Barum (Landkreis Uelzen). Soll heißen: Diese 100 Kilogramm Kartoffeln dürfen in den Boden eingebracht und auch vermehrt werden. Jeder Handel darüber hinaus ist derzeit aber noch verboten. Ellenberg hat seinen Mitstreitern daher jeweils zwei Pfund abgegeben. Er hat ausgerechnet: "Aus einem Kilo können nach dreijähriger Vermehrung über 3000 Kilo geerntet werden. Wenn diese dann noch ein Jahr zum Anbau als Speisekartoffeln genutzt werden, können daraus sogar über 50 000 Kilo Linda geerntet werden." Wohlgemerkt: aus einem, nicht aus den 100 Kilo.

Hintergrund: Der bisherige Züchter "Europlant" aus Lüneburg wollte Linda nach 30 Jahren vom Markt nehmen und durch die selbst gezüchtete Belana ersetzen. Das rief vor vier Jahren Karsten Ellenberg auf den Plan. Der Landwirt gründete gemeinsam mit Georg Janßen einen Linda-Freundkreis. Das Ziel: die Neuzulassung der Linda durch das Bundessortenamt. 500 Euro hat jeder Bauer aus dem Freundeskreis gespendet, um die hohen Kosten für das Verfahren zusammenzubekommen.

Denn das läuft immer noch, die Sorte wird erst aufwendig getestet, bevor sie wieder als Pflanzgut zugelassen wird. "Dieses Verfahren hat unnötig viel Zeit und Geld gekostet", schimpft Ellenberg. Kollege Janßen fordert: "Das Bundessortenamt und die Bundesregierung sollten den Markt entscheiden lassen und den Wünschen von Verbrauchern und Bauern nachkommen." Er hofft auf das von der Uno ausgerufenen "Jahr der Kartoffel" 2008 sowie die Konferenz zur biologischen Vielfalt, die im Mai in Bonn stattfindet. "Eine Neuzulassung der Linda als Pflanzkartoffel wäre ein deutliches Signal", so Janßen. Er verweist auf den aktuellen Bericht des Uno-Weltagrarrates: "Die Kartoffel steht auf Platz vier der wichtigsten Grundnahrungsmittel mit ständig wachsender Bedeutung - die Linda muss dabei sein." Georg Janßen jedenfalls ist froh über den Etappensieg im Kampf um die Kartoffel: Immerhin 100 Kilogramm Linda dürfen als Pflanzgut genutzt werden.

erschienen am 24. April 2008